

# Vielschichtige Assoziationen

Der Landshuter Kunstverein zeigt eine Auseinandersetzung mit Virginia Woolf der Münchner Künstlerinnengenossenschaft GEDOK

Die Münchner Künstlerinnengenossenschaft GEDOK hat sich ziemlich viel vorgenommen: Für die Jahresausstellung haben sich 36 Künstlerinnen – teilweise in Team-Arbeit – mit Virginia Woolfs Kurzgeschichten „Ein ungeschriebener Roman“ auseinandergesetzt. Weil einige der GEDOK-Frauen Mitglieder auch des Landshuter Kunstvereins sind, sind die Ergebnisse ihrer Überlegungen jetzt in dessen Räumen in der Herrngasse zu sehen.

In „Ein ungeschriebener Roman“ beobachtet die Ich-Erzählerin eine traurig blickende Frau in ihrem Zugabteil. Sie nennt sie „Minnie“ und denkt sich ihre ganze Lebensgeschichte aus. Darin vermisst Woolf, die sich 1941 mit 59 Jahren das Leben nahm, den psychologischen Raum, der zwischen einer realen Biografie und der Vorstellung liegt, die wir uns von unseren Mitmenschen machen.

Ein bisschen Geduld sollte man schon in den Kunstverein mitbringen, um die Begegnung von Kunst und Literatur in Fülle und Vielfalt erfassen zu können. Collage, Material-Assemblage und Fotografie dominieren, aber es gibt auch Teilnehmerinnen, welche die Facetten eines unbekanntem Individuums in Malerei und Zeichnung festhalten.

Manche Künstlerin reagiert gar selbst literarisch auf die Short Story und erzählt eine eigene Geschichte, so wie Sabine Schlunk. Andere nähern sich der imaginären Identität „Minnies“ fragmentarisch, etwa Ulrike Prusseit oder Barbara Regner. Sie fügen beobachtete Einzelheiten zu einem unvollständigen Ganzen zusammen.

In Nina Seidel-Herrmanns „Kopfgeburt“, eine aus zig gesichtslosen Konturen zusammengesetzte Silhouette, wird allerdings am deutlichsten, dass es sich um Fikti-



Nina Seidel-Herrmanns „Kopfgeburt“

Foto: De Righi

on handelt, und die beschriebene Figur letztlich unkenntlich bleibt. Ein Zufallsprodukt erzeugen auch Annegret Bleisteiner, Sabine Jörg und Patricia Lincke, wenn sie für ihren Gemeinschaftsbeitrag „Play

the Game“ das gute alte Surrealistenspiel „Cadavre exquis“ spielen. Ruth Effer und Cordula Hofmann-Molis nehmen hingegen die Geschichte zum Anlass, sich der avantgardistischen, früh feministischen

Schriftstellerin selbst zu nähern, und integrieren Porträts Virginia Woolfs in ihre Collagen.

Das führt Katharina Schellenberger noch ein wenig weiter und malt ein eindrucksvoll-hybrides Bildnis, Titel: „Virginia Woolf-Minnie March“. Und Patricia Lincke lässt in der großformatigen Fotografie „Minnie March today“ diese zu einer pointierten Gegenwarts-Ausgabe der vielbrüstigen Artemis von Ephesus werden. Episodisch erfasst wiederum Ursula Bolck-Jopp Woolfs sensible Schilderungen, während Suse Güllert ein fremdes Gegenüber findet als Sujet für ihr Bild „Frau mit Tasche“.

Komplett anders geht Hong Yun Hee mit dem Thema um: Sie entwirft eine faszinierend-tiefgründige, völlig gegenstandslose Seelenlandschaft. Ebenfalls ohne erkennbares Motiv ist der abstrakte Zentgarten, den Elvira Lantzenhammer – ausgehend von der Erinnerung an ihre Besichtigung von Woolfs „Monck's House“ und dessen grünen Wände – entwirft. Direkt auf ein Zitat aus der Erzählung bezieht sich Kirsten Kleie mit ihrer Foto-Collage „Halte durch, sei“. Und Renate Gehrke thematisiert die Zeitspanne der Reise, die es mit Gedanken zu füllen gilt – und nicht Minnie, das zufällige Objekt dieser Beschäftigung.

So bietet diese vielschichtige Ausstellung eine überwältigende Bandbreite an Interpretationen und Assoziationen. Einzig vermisst wird der Originaltext, den nicht jeder kennt – und der doch erhellend gewesen wäre.

**Roberta De Righi**

**Jahresausstellung  
der GEDOK München:  
„Ein ungeschriebener Roman“**

bis 3. Oktober im Kunstverein Landshut, Herrngasse 375 (Do bis So 14 bis 17 Uhr)